



Unternehmensnachfolge

Nehmen Sie sich Zeit für die
Nachfolgeplanung

Merkblatt



Unternehmensnachfolge

Nehmen Sie sich Zeit für die Nachfolgeplanung

Bei der Suche nach dem geeigneten Nachfolger braucht man viel Zeit: Sei es, dass der richtige Mitarbeiter gesucht und auf die Nachfolge vorbereitet oder von außen ein Unternehmer, beispielsweise ein Existenzgründer gefunden werden muss. Selbst wenn das Unternehmen Wettbewerbern zur Übernahme angeboten wird, spielt Zeit eine wichtige Rolle. Deshalb sollte sich der Senior fünf Jahre Zeit vor der geplanten Übergabe zugestehen. Das gilt auch für den Fall, dass die Nachfolgebörse nexxt-change genutzt wird. Die IHK Würzburg-Schweinfurt unterstützt mit einem Servicepaket zur Unternehmensnachfolge.

I. Die Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse bildet als bundesweit größter Marktplatz für Unternehmensnachfolge das Kernstück der Informationsplattform von Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi), IHK und Handwerkskammer, Raiffeisenbanken und Sparkassen. Wer ein Unternehmen übergeben will oder wer ein solches übernehmen möchte, kann sich an den regionalen Partner (für Mainfranken IHK Würzburg-Schweinfurt) wenden, damit sein Inserat in der nexxt-change-Börse erscheint. Selbstverständlich kann ein Interessierter selbst recherchieren unter www.nexxt-change.org.

II. Tipps für eine erfolgreiche Nachfolge

Damit die Unternehmensnachfolge funktioniert, sollte sich der Seniorunternehmer gut konzeptionell vorbereiten:

- Der Senior sollte ein klares Anforderungsprofil für den Nachfolger entwickeln und seine Erwartungen und Wünsche zu Papier bringen. Diese Unterlage hilft bei der Diskussion über die Wertevorstellungen beider Partner.
- Mit Erstellung eines Übergabefahrplans werden Termine festgeschrieben und für beide Seiten verbindlich erklärt.
- Um Missverständnisse und Konflikte zu vermeiden, sollte eine offene Kommunikation untereinander und mit Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern gepflegt werden.
- Der Nachfolger sollte die Gelegenheit erhalten, im Unternehmen mitzuarbeiten und seine Fähigkeiten zu testen.
- Die erforderlichen Verträge sollten von Experten erstellt bzw. geprüft worden sein.
- Der Nachfolger sollte die Möglichkeit erhalten, einen Businessplan für die zukünftigen Jahre aufzustellen und mit dem Seniorchef Strategien zu besprechen.



III. Die Finanzierung sichern

Am häufigsten scheitert die Geschäftsübernahme an der Finanzierbarkeit und am Kaufpreis. Das Unternehmen entpuppt sich nicht selten als das Kind des Seniors, das bereits einen hohen ideellen Wert besitzt. Dementsprechend hoch wird der Kaufpreis des Betriebes angesetzt. Ob der Nachfolger diese Belastung aushält, wird vom Seniorchef häufig zu wenig berücksichtigt. Wenn der Nachfolger die Finanzierung durch öffentliche Mittel gewährleisten will, spielt jedoch die Finanzierbarkeit des Kaufpreises eine bedeutsame Rolle. Denn öffentliche Kredite müssen über die Hausbank beantragt und zum Teil abgesichert werden. Bei öffentlichen Darlehen wie auch bei öffentlichen Bürgschaften oder bei Beteiligungen werden die Nachfolgekonzeppte einschließlich Businessplan intensiv geprüft.

Bei der Geschäftsübernahme durch einen Existenzgründer können die für Gründer maßgeblichen Gründungsdarlehen bei der Hausbank beantragt werden. Bei der Geschäftsübernahme durch ein anderes mittelständisches Unternehmen können öffentliche Kredite für Unternehmenswachstum gewährt werden. Neben Krediten oder Bürgschaften spielen Beteiligungen von öffentlichen Beteiligungsgesellschaften (BayBG München, Bayern Kapital) und privaten Beteiligungsgesellschaften (Private Equity) gerade bei größeren Volumina eine wichtige Rolle.

IV. Die rechtlichen Aspekte prüfen

Die Unternehmensnachfolge ist komplex und kompliziert. Deshalb: Ohne Jus keine Successio. Die rechtlichen und steuerlichen Überlegungen beginnen bereits bei der Frage, auf welche Weise das Unternehmen übergehen soll.

Die Auswahl ist vielfältig:

- Kauf (Asset Deal)
- Anteilsübernahme (Share Deal)
- Pacht
- Rente
- dauernde Last
- Ratenzahlung

Bei der Entscheidung kommt es auf die bisherige als auch auf die geplante zukünftige Rechtsform und auf steuerliche Aspekte an. Das Problem: Die Gedankenmodelle hängen sehr stark von den Gegebenheiten des Einzelfalles ab. Dabei müssen die Interessen der beiden Vertragspartner berücksichtigt werden: Steuerlich wie rechtlich. So sollen möglichst wenig Steuern wie Einkommensteuer, Gewerbesteuer, Erbschaftssteuer, Grunderwerbssteuer, Umsatzsteuer, anfallen. Andererseits soll keiner der Partner das Gefühl entwickeln, übervorteilt worden zu sein. Und das betriebswirtschaftliche Wohl und der Fortbestand des Unternehmens, die Finanzierungsmöglichkeiten des Übernehmers und die Befindlichkeiten der Partner müssen einbezogen werden. Bei der Unternehmensnachfolge innerhalb der Familien kommen meist noch die Problemstellungen in den Bereichen Eheverträge, Erbverträge, Abfindungsregelungen und Testament dazu. Da ist es sinnvoll, dass sich Steuerberater und Rechtsanwalt, Unternehmensberater, Seniorunternehmer, Nachfolger und betroffene Familienmitglieder zusammensetzen und offen an Denkmodellen feilen. Viele Seniorunternehmer binden die IHK frühzeitig in ihre Überlegungen ein. Sie schätzen die Neutralität der IHK und ihre Möglichkeit als Moderator sensible Themen anzusprechen.

Es ist verständlich, dass angesichts dieser Komplexität so mancher Unternehmer Angst bekommt, die Nachfolge zu regeln und er darauf setzt, dass sich nach seinem Ableben (oder nicht mehr im Stande sein) schon irgendwie alles regeln wird. Das, so sei demjenigen gesagt, ist die schlechteste Lösung. Sie schadet allen Beteiligten: Zuallererst dem Betrieb, dann den Kunden, den Lieferanten, den Geldgebern und schließlich auch der Familie und möglichen Nachfolgern.

Viele Unternehmer sind erfolgreich geworden, weil sie mit unternehmerischem Geschick vieles unternommen haben. Letztlich gilt diese Erfahrung auch bei der Unternehmensnachfolge.

V. Service der IHK

Mit dem Servicepaket zur Unternehmensnachfolge stehen wir Ihnen zur Seite und unterstützen Übergeber wie Übernehmer bei den wesentlichen Schritten der Unternehmensnachfolge.

- Wir informieren und beraten: www.wuerzburg.ihk.de/nachfolge
- Wir bringen Sie zusammen: www.nexxt-change.org
- Wir zeigen Wege: www.wuerzburg.ihk.de/finanzierung
- Wir machen Sie fit: www.wuerzburg.ihk.de/nachfolgeworkshop
- Wir unterstützen Sie: www.wuerzburg.ihk.de/coaching
- Wir vernetzen: www.wuerzburg.ihk.de/netzwerke

ANSPRECHPARTNER

Sonja Weigel
0931 4194-322
sonja.weigel@wuerzburg.ihk.de

Die Informationen und Auskünfte der IHK Würzburg-Schweinfurt sind ein Service für Ihre Mitgliedsunternehmen. Sie enthalten nur erste Hinweise und erheben daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Obwohl sie mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurden, kann eine Haftung für ihre inhaltliche Richtigkeit nicht übernommen werden. Sie können eine Beratung im Einzelfall (z.B. durch einen Rechtsanwalt, Steuerberater, Unternehmensberater etc.) nicht ersetzen.

Dieses Merkblatt wird mit freundlicher Genehmigung der IHK Würzburg-Schweinfurt zur Verfügung gestellt. Ursprünglicher Verfasser: Dr. Sascha Genders.